Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 25 (1921)

Artikel: Altersweisheit
Autor: Hesse, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571796

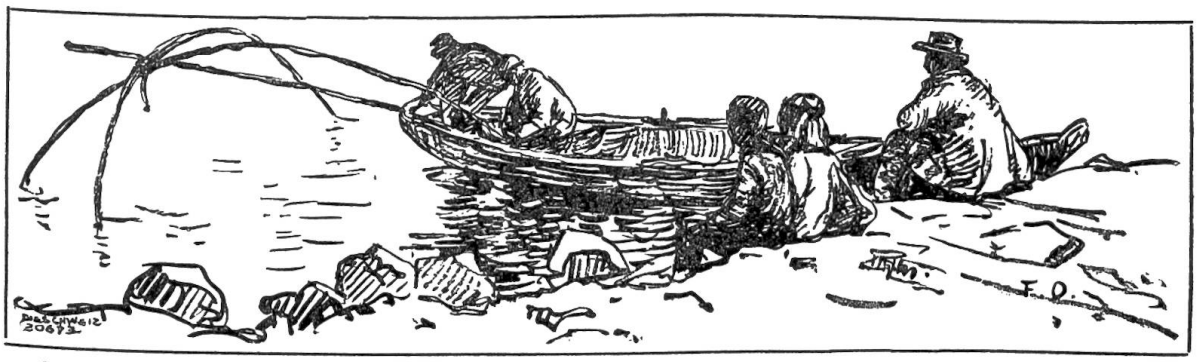
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Fritz Oßwald, Horgen. Am See. Skizze.

Altersweisheit

All der Tand, den Jugend schätzt,
Auch von mir ward er verehrt:
Locken, Schlipse, Helm und Schwert
Und die Weiblein nicht zuletzt.

Aber nun erst seh ich klar,
Da für mich, den alten Knaben,
Nichts von allem mehr zu haben —
Aber nun erst seh ich klar,
Wie dies Streben weise war.

Zwar vergehen Band und Locken
Und der ganze Zauber bald,
Aber was ich sonst gewonnen:
Weisheitsschatz und warme Socken,
Ach, auch das ist bald zerronnen,
Und auf Erden wird es kalt.

Herrlich ist für alte Leute
Ofen und Burgunder rot
Und zuletzt ein sanfter Tod,
Aber später, noch nicht heute.

Hermann Hesse, Montagnola.

Die Drei.

Ein Bild von Ernst Zahn, Meggen.

Das kleine, weit außerhalb des Dorfes Heimsbach an der Landstraße stehende Haus war ganz eingesponnen in Kapuzinerranken. Sie waren rings um die Mauern gezogen und hingen von den Fenstern in allen Tönen vom hellsten Goldgelb bis zum tiefsten Sammetbraun. Das Haus stand da wie die Bild gewordene Freundlichkeit. Sie schaute ihm aus dem sauberen Fenstern, und wer mit der Sonne durch diese in die Stuben guckte, gewahrte blitzblank gescheuerte Tannenböden, viel schneeweißes Spitzenwerk auf Betten, Ruhebett, Kommoden,